

und eine Katharine von Herbsleben 1402 und 1407 als „Undirpriorisse“ im Kloster Zickershausen genannt wird ¹⁾).

Möglicherweise ist die zuletzt Genannte jene Katharine von Herbsleben gewesen, die als „Schlüsselkätchen“ in den Köpfen mancher Abergläubigen wol jetzt noch spukt, und von welcher die Sage folgende Geschichte erzählt. Sie bekleidete das Amt einer Schließerin zu Zickershausen und unterhielt, ihrem Gelübde untreu, ein Liebesverhältniß mit einem Manne, den sie Nachts in das Kloster einließ. Endlich ertappte die argwöhnisch gewordene Aebtissin die unkeusche Nonne mit ihrem Geliebten. In dem darauf entstandenen Wortwechsel schlug Katharine mit dem Schlüsselbunde nach ihrer Oberin und traf diese so unglücklich, daß deren Tod bald erfolgte. Die Verbrecherin sollte dafür mit dem Leben büßen, aber die Nonnen so wenig wie die Familie wollten, daß die Hinrichtung auf dem gemeinen Richtplatze Statt finde. Darum kaufte die letztere in der Flur ihres Stammstammes ein Stück Feldes einen halben Acker groß, ostwärts vom damaligen Dachwiger Wege (gegenwärtig in der Mitte zwischen dem Jahner- und Dachwiger- und dem vierten und fünften Querwege) gelegen, zum Richtplatze, der bis etwa 1840 unbebaut blieb und allgemein unter dem Namen des „heimlichen Gerichtes“ bekannt war. Der Geist der Unglücklichen, an einem mächtigen Schlüsselbunde erkennbar, soll in der Flur und in den Gehölzen Herbslebens in der Stille des Mittags, des Feierabends und des Sonntags bisweilen sich zeigen.

Als Seelgeräthe, um das Verbrechen zu sühnen und der armen Seele Ruhe zu schaffen, wurde vor dem Oberthore links vom Wege, der nach Bargula führt, an der Stelle der heutigen Ziegelei eine Capelle gestiftet, in der fromme Wanderer für jene beten, auch Seelenmessen gehalten werden sollten. Der kleine Bau ist bald wieder verschwunden, der Name „Capellchen“ ist aber der Stätte bis zu unsern Tagen geblieben. Ebenso haben der von diesem Seelgeräthe nach der Unstrut

¹⁾ Urf. Nachr., Nr. 211.